

Ich bin der Düfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **12 (1886)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

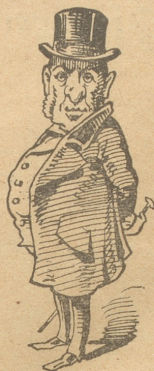
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und freue mich gar sehr,
Wenn ich in unserm Ländchen
So etwas Gutes hör'.

Zum Beispiel und zum Exempel
Die Hagelversicherung,
Die schließt mit einem Bene
Glanzvoll die Jahrrechnung.

Das ist ein Beweis für Alle, —
Wenn man es nur nicht vergift, —
Dass doch bei uns noch nicht Alles
So ganz — verhagelt ist.



Soeben erschienen und sind in allen Buchhandlungen zu beziehen:

❧ Klassische Knallerbsen ❧

oder du sollst und mußt in drei Wochen Latein und Griechisch lernen nach einer bis jetzt unentdeckten Siebenmeilenstiefelmethode, wie sie ein Schüler in zehn Sekunden, auf einem Bein stehend zu Stande gebracht.

a) Aus dem Latein in's Deutsche:

1. Kaiser Albrecht's Wahlspruch: *Fugam victoria nescit*. Die Königin von England kann nicht orgeln.

2. *Si fractus illabatur arbis, impavidum ferient ruinae*. Wenn den Wittwern der Frack zerissen wird, genießen die Fexen auch den Uner-schrockenen.

3. Kaiser Maximilian's Wahlspruch: *Tene mensuram et respice finem*. Auf einer Tonne kann man am Ende auch pauken.

b) Aus dem Deutschen in's Latein:

Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden: *Roma noctu aedicata est*.

Auf den Gletschern des Himalaya soll eine neue Palme aufgefunden worden sein, welche sich vor allen ähnlichen Gewächsen durch den Mangel aller vegetativen und reproduktiven Organe auszeichnet. Wir verbinden damit die Nachricht, dass auf dem Grunde des mittelländischen Meeres eine neue Art Konserven aufgefunden wurde. Ob dieselbe in Blechbüchsen oder Gläsern eingemacht sei, konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen, halten es aber für wichtig genug, seiner Zeit wieder darauf zurückzukommen.

Ein Gymnasiast (Sekundaner) wünscht behufs Uebergang zu einem praktischen Beruf sein Latein und Griechisch (noch ziemlich gut erhalten) gegen Naturwissenschaft und Zeichnen einzutauschen. Konvenirenden Falls wird noch etwas zugezahlt. Reflektanten mögen ihre Offerten in der Redaktion des „Nebelspalter“ unter „Klassisch“ niederlegen.



Chueri. Die Zyt wär ick wieder da, Rägel, für Guano z'bestelle. Bruuched er öppe au e Ghl für eue Chabisplätz?

Rägel. Zlaufe, Chueri, us em säbe gits nit. Gättib Ihr vielleicht e Ablag?

Chuert. Bhüetis nei. Ich han ech bloß welle etpfehle, Euch em Bezirksverein z'Wintertur az'schleße.

Rägel. So so, nei Chueri, einmal han i ag'schafft, aber nümme. S' hätt nämlich früher scho g'heisse, er sei so usgezeichnet us d'Erdbäpfel, dä Kunst-dünger, und so han ich's denn richtig probirt und grad feuf Pfund g'holet, und zwar vom beste, i der Meinig, 's schömm doch billiger als Ante. Aber min Ma und ich händ die brätlerte Erdbäpfel fast nid abetracht, sie händ frei g'stunke. Seit der Zyt nimme ich halt wieder Schmalz zum Brägle und fei Guano meh.

Eisenbahnlisches.

Joggi: Was ist für en Unterschied zwüschen der Zentral- und der Jurabahn?

Klaus: Ich weiß fein!

Joggi: D'Zentralbahn fährt ufe und abe und d'Jurabahn hindere und füre!

Gast: Haben Sie auch französische Weine?

Wirtin: Es thut mir leid, nein; jedoch guten Macon, wenn ich aufwarten darf.

In der Kindersube.

Vater: Aufstehen Kinder, aufstehen! Morgenstund' hat Gold im Mund!

Das kleine Lischen: So? Hat die auch schon plombierte Zähne?

Neue Schnadahüpfle für Mode-Damen.

Ghimmt a Vogel geflogen,
Seht sich nieder auf mein Hut,
Hat a buntes Gefieder,
Himmelblau und roth wie Blut.

Und a Hut, spit wie das Rüttli,
Und so steil wie der Mont Blanc,
Muß 'ne Mode-Dam haben,
Sonst g'falt's ihr nit lang.

A Tournür' muß i haben,
Dicker als a Brantweintonn',
Und no' meterlange Hagen,
Dös is scho' mei' Wonn'.

Liebs Bogerl, flieg nit weiter,
Du kannst's ja a nit,
Denn a Hut ohne Bogerl
Wär 'ne Schand ja, i bitt'.

Nutzen des Alpenklub.

A. Aber bitte, Verehrtester! Was fällt Ihnen denn ein, in Ihren Jahren und in den Alpenklub eintreten wollen?

B. Ja sehen Sie, mein Vester, unser liebe Herrgott hat mir in jüngster Zeit den Brodorb so hoch gehängt, daß ich mich nothwendig noch im Klettern üben muß.

Aus der Instruktionskunde.

Instruktor: Sie Huber, haben Sie auch schon etwas von der Hyperbel gehört?

Rekrute: Nein wirklich nicht; wenn Sie nach dem Meier seiner Bärbel gefragt hätten, die kennt' ich schon, aber dem Hyy seine habe ich noch nie gesehen.

Briefkasten der Redaktion.



B. i. A. Etwas Komik läuft oft auch bei politischen Aktionen fröhlich mit. So hat letzten Samstag in Auserihl ein dickes, kurzes Weibchen liberale Wahlempfehlungen in einem Nachsack getragen. Offenbar hat aber der lustige Nachsack nicht in alle Häuser Einkleber gehalten, sonst wäre der Erfolg jedenfalls unzweifelhaft gewesen. Das nächste Mal wird man es zur Vereinfachung wahrscheinlich mit einer „Tause“ probieren.

H. i. Berl. „Ein armer Mann, der schon seit mehreren Tagen nichts Warmes gegessen, bittet um ein Paar abgelegte Schlittschuhe.“

Dem Manne kann geholfen werden, wenn — alle Knospen springen. — **G. i. M.** Besten Dank und Gruß. — **Jobs.** Verschiedenes verwendbar. — **F. i. W.** Von den losen Blättern fliegen wahrscheinlich auch einige nicht in die Druckerei. Immerhin besten

Dank. — **H. H. i. M.** Ein voller Student ist uns auch lieber, als die größte Gefecksamkeit. — **N. i. H.** Die Balkiren sind uns doch zu umfangreich; Kleinigkeiten wären uns lieber. — **Igs.** Auch wieder Einiges. — **G. i. ?** Gern, doch wollen wir hoffen, daß die Nachfrage sich im wohlwollenden Sinne steigert.

Die Verhältnisse sind uns nicht ganz klar. — **R. i. T.** Mit Vergnügen. — **J. i. S.** Besten Dank. — **Spatz.** Wir theilen vollständig ihre Ansicht; weniger aber gefällt uns die Ueberflucht. — **Orion.** Wie befinden sich die beiden Schweizerinnen? Sind sie dem Konful schon vorgestellt? — **K. F. i. H.** „Wenn ich Gese hieße,“ sagte das Grilli zu ihrem Gourmader, „so würde ich Sie schon

heirathen, weil ich mich dann auch nur mit 4 Buchstaben und zwar mit den gleichen wie Sie schreiben könnte.“ Der Gsel verstand aber diesen Wit nicht und bringt immer noch Strängchen. — **M. J. i. M.** Woher der Dorfname „Leubringen“ rührt? Vor uralten Zeiten hatten Jäger aus dieser Ortschaft einen Gsel eingefangen, der einem Vagabunden entlaufen war. Da sie noch kein solches Thier gesehen hatten, hielten sie es für einen Löwen und fragten beim Bürger-

meister an, ob sie den „Leu bringen“ dürften? Seither ist der Name geblieben. — **H.** Senden Sie uns gef. Ihre Adresse; die Post findet Sie nicht. — **B. i. B.** Mit Vergnügen aufgenommen. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.